

Eine gelungene „schräge“ Integration

Das aus den Videos „German Lifestyle“ hervorgegangene Buch „Eingedeutscht – die schräge Geschichte unserer Integration“ stellte Allaa Faham vor.



Der Syrer Allaa Faham in „Kunst & Bühne“ bei der Vorstellung des Buchs „Eingedeutscht: Die schräge Geschichte unserer Integration“.

Quelle: Peter Bierschwale

Vor vier Jahren flüchteten die jungen Syrer Allaa Faham und Abdul Abbasi vor Krieg und Terror und gelangten schließlich nach Hamburg. Ohne Kenntnisse der deutschen Sprache und der deutschen Kultur erlitten sie zunächst einmal einen „Kulturschock“. Mit pfiffigen Videos karikierten sie dann auf YouTube die Unterschiede zwischen beiden Kulturen. Sie nannten ihren Kanal „German Lifestyle“ und landeten damit einen Riesenerfolg. Das aus diesen Videos hervorgegangene Buch „Eingedeutscht – die schräge Geschichte unserer Integration“ stellte jetzt Allaa Faham in Kunst & Bühne vor.

Eine Erfolgsgeschichte

Rund 120.000 Abos bei YouTube, die Zahl der Aufrufe ihrer inzwischen 50 Videos hat längst die Millionengrenze überschritten. Das nennt man wohl eine Erfolgsgeschichte. Dennoch hat Abdul Abbasi seine Mitarbeit bei „German LifeStyle“ aufgegeben, weil er sich voll auf sein Studium der Zahnmedizin konzentrieren will. Deshalb bestritt Faham, der auch studiert, seine Lesung allein und zeigte zwischendurch auch einige der klugen, aber recht komischen Videos. Ausgangspunkt für ihre Aktivitäten auf YouTube sei gewesen, dass ihre Landsleute, verteilt über ganz Deutschland, sich häufig allein gelassen gefühlt und Angst vor dem fremden Land gehabt hätten. Mit den Videos hätten sie ihren Landsleuten zeigen wollen, „wie sie hier zurecht kommen können“.

Deutsche können nicht ohne Bier leben

Das beginne schon mit den gegenseitigen Vorurteilen, von denen Allaa Faham einige aus dem Buch augenzwinkernd zitierte: Von den Syrern würden viele glauben, dass „die Deutschen nicht ohne Bier leben könnten“. Umgekehrt würden viele Deutsche glauben, dass jedes syrische Paar mindestens 20 Kinder habe. Er beschrieb ganz plastisch und mit Hilfe eines passenden Videos, wie schnell es zu Missverständnissen kommen könne: So sei es in Syrien aus Gründen der Höflichkeit nicht üblich, eine Einladung zum Essen sofort anzunehmen. Es folge dann eine erneute Einladung – und wieder eine Ablehnung: „Das dauert!“ Wenn jedoch ein Deutscher einen Syrer einlade, und der ablehne, dann habe sich das gemeinsame Essen erledigt.

Willkürherrschaft syrischer Polizisten

Doch dann wurde Faham ernst: Er werde häufig gefragt, warum er nicht nach Syrien zurückkehre und helfe, sein Land aufzubauen. Es herrsche doch inzwischen dort Frieden. Er schilderte unter dem Titel „Dein Name steht auf der Liste“ eindringlich, wie er als Jugendlicher mit der Willkürherrschaft der syrischen Polizisten konfrontiert worden sei. Ein einziger falscher Blick habe schon dazu führen können, in ein Foltergefängnis geworfen zu werden, so, wie es seinem Freund Tarek widerfahren sei. Allaa Faham zeigte sich noch nicht als Bühnen-Profi, sondern saß etwas schüchtern hinter seinem Tisch auf der Bühne. Aber seine Texte und Videos beleuchteten eindrucksvoll und unterhaltsam die Probleme bei der Integration. Er selbst ist ja das beste Beispiel für eine gelungene, aber „schräge“ Integration.

Von Peter Bierschwale